FRANKENPOST - 08.06.2007

ÖKOLOGISCHE WANDERUNG

Ohne Chemie auf dem Feld zum Erfolg

Der Markt für Öko-Produkte boomt. In den vergangenen fünf Jahren hat sich der Markt für biologische Lebensmittel nahezu verdoppelt. Der Umsatz erreichte 2006 rekordverdächtige 4,7 Milliarden Euro in Deutschland – Tendenz steigend.

BAD STEBEN – Das Thema „Ökologische Landwirtschaft“ hat jetzt auch der Hauptverein des Frankenwaldvereins aufgegriffen, um interessierten Heimatfreunden in der freien Natur Informationen dazu zu geben. Und derer gab es bei einer dreistündigen Wanderung durch die Bad Stebener Fluren in nordwestlicher Richtung zuhauf.

Vor allem in den Mittelgebirgen ist diese Art der bäuerlichen Landbewirtschaftung in naturnaher vereinfachter Form zu einem beachtlichen wirtschaftlichen Faktor geworden, für den zunehmend auch Menschen außerhalb der Landwirtschaft Interesse zeigen.

Trotz regnerischem Wetter konnte FWV-Hauptvorsitzender Robert Strobel 25 interessierte Heimatfreunde willkommen heißen, darunter FWV-Naturschutzwart Dr. Karlheinz Marquardt. Die fachkundige Leitung der folgenden „Öko-Wanderung“ hatte Christian Rank übernommen, Träger des Naturschutzpreises 2006 und Initiator der „Gentechnikfreien Anbauzone Bad Steben“.

Ausgangspunkt des mehrstündigen Rundganges war der Ortsteil Obersteben, wo der künftige Agraringenieur mit seinem Vater Edwin seit 1992 einen bäuerlichen Betrieb mit knapp 200 Hektar nach den ökologischen Grundsätzen von „Bioland“ bewirtschaftet. „Die zweijährige Umstellungsphase ist für den Betrieb auch finanziell nicht gerade unproblematisch“, erinnerte sich Rank, „denn in dieser Zeit können noch keine Bio-Produkte verkauft werden.“

Bei der folgenden Wanderung in nordwestlicher Richtung nach Steinbach hatten die Teilnehmer die Gelegenheit, großräumig auf zusammenhängenden kleinen Parzellen ökologischen Landbau zu begutachten, wo auf chemischen Pflanzenschutz und mineralische Düngung verzichtet wird. Trotzdem konnten die Frankenwälder gut entwickelte Getreide- und Leminosenbestände in Augenschein nehmen.

Der Betrieb Rank baut auf seinen Feldern Dinkel, Hafer, Sommerroggen und Erbsen an. Die letztgenannten Leminosen vor allem wegen der Anreicherung des Bodens mit natürlichem Stickstoff für das nachfolgende Getreide. Hier lege der Öko-Betrieb im Hinblick auf die Widerstandsfähigkeit vor allem Wert auf altbewährte Sorten, erläuterte der Agrarstudent.

Er zeigte schließlich auf dem Rückweg durch den Seifengrund auf einem kleinen Feldstück nicht

ohne Stolz seinen von Erfolg gekrönten Versuch der „Neueinbürgerung“ von Arnika, einer nur noch selten zu findenden Heilpflanze des Frankenwaldes. REINHOLD SINGER

Während der dreistündigen Wanderung durch die Fluren informierte Christian Rank (vorne) über den ökologischen Landbau, speziell über Dinkel, Hafer, Sommerroggen und Erbsen FOTO: SINGER